

Nachhaltige Lösung ist Vorbild für ganz Deutschland

Der Architekt Matthias Stippich aus Achern gewinnt Wettbewerb für eine riesige Industriebrache in Lörrach

Von Ulrich Coenen

Achern. Es ist ein Einstand nach Maß. Seit Jahresbeginn widmet sich der Acherner Architekt und Stadtplaner Matthias Stippich seinen neuen Aufgaben im Karlsruher Büro ASTOC Architects and Planners. Gleich den ersten Wettbewerb, den er verantwortet, hat er gewonnen. Der hat es in sich. „Es ist ein Pilotprojekt für das erste CO₂-neutrale Gewerbegebiet in Holzbauweise in Deutschland“, sagt Stippich. Der von der Stadt Lörrach ausgelobte Wettbewerb betrifft das Gelände der Lauffenmühle im Stadtteil Brombach. „Da steckt ziemlich viel Übertragbares drin, weil diese Themen uns in den nächsten Jahren überrollen werden“, meint Stippich.

Die Lauffenmühle war ein Textilkonzern, der 1835 gegründet und 2019 aufgelöst wurde. Mit mehr als 2.000 Mitarbeitern gehörte er zu den größten Stofferzeugern in Europa. Durch die Billigkonkurrenz in Fernost geriet die Branche seit den 1960er Jahren in die Krise. Die Lauffenmühle überstand ab 1993 vier Insolvenzen, bevor die fünfte Pleite schließlich zum Aus führte. „Für Lörrach ist das 89.550 Qua-

dratmeter große Areal der Lauffenmühle so wichtig wie Schaeffler für Bühl oder Mercedes für Rastatt“, erklärt Stippich. „Wenn Unternehmen und ganze Branchen in der Industrie und im Handel verschwinden, werden solche Konversionen häufiger und wichtiger werden. Ein Beispiel ist der ehemalige Walmart in Karlsruhe. Wir müssen uns Gedanken über die Transformation machen.“

Das Wiesental bei Lörrach steht aus Sicht von Stippich für den Niedergang einer Industrie. „Das hat für die Stadt auch mit dem Verlust der kulturellen Identität zu tun“, meint der Architekt. Die Kommune will dem mit Unterstützung des Landes Baden-Württemberg entgegenwirken. Sie hat das große Gelände mit zahlreichen sehr unterschiedlichen Gebäuden aus der Zeit von etwa 1900 bis 1980 gekauft und im September 2023 einen international besetzten Realisierungswettbewerb für Stadtplaner in Zusammenarbeit mit Landschaftsarchitekten ausgelobt. Das Büro ASTOC mit Dependancen in Köln, Karlsruhe und Basel, zu dessen Gründern und Gesellschaftern Markus Neppl, Professor für Stadtquartiersplanung am KIT,

zählt, beteiligte sich in Zusammenarbeit mit Henning Larsen (Überlingen) und MerzKley Partner (Dornbirn).

Der Wettbewerbserfolg setzt vor allem auf Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit. Es wird also nicht mehr nur einen einzigen Nutzer für das große Firmengelände geben. Stippich bevorzugt Kleinteiligkeit. Innovative Start-ups und lokale Handwerker sollen die Lauffenmühle nach der Transformation nutzen. Außerdem wird es Büroflächen geben.

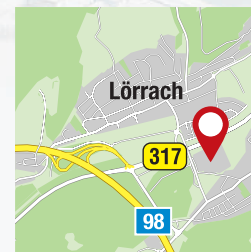
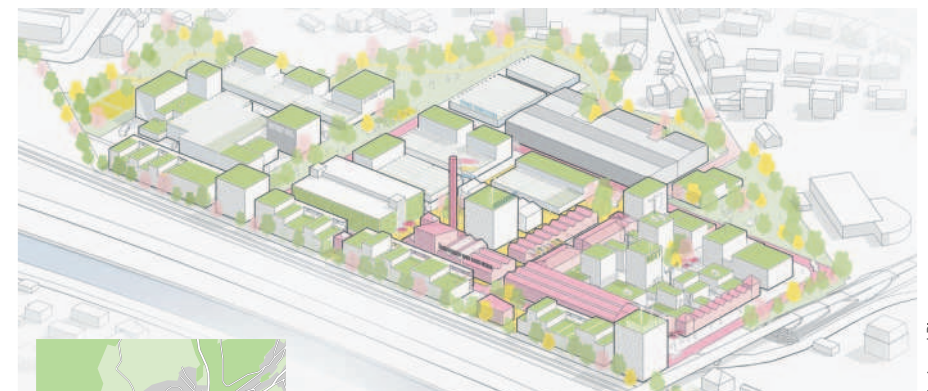
Die beiden riesigen Produktionshallen auf dem Gelände mit je 10.000 Quadratmetern Fläche werden nicht mehr benötigt. „Abrisse werden nicht zu vermeiden sein“, konstatiert Stippich. Lediglich zehn Prozent der Bestandsgebäude können erhalten werden. Das widerspricht dem angestrebten Ziel der Nachhaltigkeit. Die Karlsruher Architekten wollen die nicht mehr benötigten Bestandsgebäude deshalb als urbane Mine nutzen. Das bedeutet, dass alte Bauteile für Neubauten wiederverwendet werden. „Gerade im Fall der beiden in Stahlbauweise errichteten Hallen sind serielle Bauteile in ungeheurer Zahl vorhanden“, berichtet Stippich.

Diese werden zwischengelagert, um sie für Neubauten zu benutzen. Die zukünftigen Nutzer können sich bedienen, auch für mögliche spätere Erweiterungen ihrer Betriebe. Die Konversion der Lauffenmühle ist damit bewusst kein schnelles Projekt, sondern ein Prozess, der sich über eineinhalb bis zwei Jahrzehnte erstreckt. „Wir gehen aber noch einen Schritt weiter“, sagt der Architekt. Um Klimaneutralität zu erreichen, sollen alle Neubauten, die sich nicht aus der urbanen Mine bedienen können, in Holzbauweise errichtet werden. Dabei findet das Raster, das durch die Betonfundamente für die großen Stahlhallen vorgegeben ist, ebenfalls Wiederverwendung. Bautradition, Nachhaltigkeit und Fortschritt finden so zueinander.

Das Preisgericht unter dem Vorsitz von Markus Müller, Präsident der Architektenkammer Baden-Württemberg, zeigt sich beeindruckt und spricht von einer „innovativen Holzbauentwicklung, die die Fantasie anregt.“ Dass die Bedeutung dieses Entwurfs weit über Lörrach hinausgeht, macht die Jury deutlich: Der Entwurf sei aufgrund seiner hohen Ambitionen für Deutschland wegweisend.

Lauffenmühle in Lörrach

Erstes CO₂-freies Gewerbegebiet in Deutschland in Holzbauweise



Daten & Fakten

- Siegerentwurf 2024
- Gesamtareal: **89.550 m²**
- Projektleiter: **Matthias Stippich**
- Büro: **ASTOC Architects and Planners (Karlsruhe)**



Matthias Stippich ist Architekt und Stadtplaner und arbeitet für das Büro ASTOC in Karlsruhe. Er wohnt in Achern.
Foto: Ulrich Coenen